

Pöfener Zeitung.

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Inserate
(1/2 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnismäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amliches.

Berlin, 4. Okt. S. R. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allerhöchste geruht: Dem ersten Oberlehrer am Dom-Gymnasium zu Magdeburg, Professor Dr. Suro, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Steuerassessor Treptow zu Magdeburg, und dem Schullehrer und Kantor Schumacher zu Rogätz, im Kreise Wolmirstedt, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner die Berufung des Direktors am Gymnasium in Weplar, Dr. Zinzow, zum Direktor des Gymnasiums in Poryz zu genehmigen; und dem Steuerempfänger Bocksfeldt zu Neuß und dem Steuerempfänger Westermann zu Emmerich, bei ihrem Ausscheiden aus dem Staatsdienste, den Charakter als Rechnungs Rath zu verleihen.

An der Städtischen Gewerkschule zu Berlin ist die Anstellung des Dr. Friedrich Müller als Oberlehrer; ferner am Gymnasium in Poryz die des Kollaborators Franz Kern als Subdirektor, und die des Adjunkten Dr. Kalms, des Lehrers Dr. Stürmer, so wie des Adjunkten Wetter als ordentliche Lehrer genehmigt worden.

Ihre K. K. die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist hier eingetroffen und im K. Schloß abgestiegen.

Se. K. H. der Prinz Albrecht (Sohn) von Preußen ist aus der Provinz Schlesien hier angekommen.

Angelommen: Der General-Major und Kommandeur der Königlich Preussischen Besatzungstruppen der Bundesfestung Mainz, Herwarth von Bittenfeld, von Mainz; der General-Major und Kommandeur der 31. Infanterie-Brigade, Marial von Sulicki, von Trier; der Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Direktor der Abtheilung für das Etats- und Kassenwesen im Finanzministerium, Horn, von Breslau.

Telegramme der Pöfener Zeitung.

London, Montag, 3. Okt. Die Dampfer „Persia“, „Vorussia“ und „Europa“, letzterer mit 451,000 Dollars an Kontanten und Nachrichten bis zum 22. v. Mts. sind aus New York eingetroffen. Nach denselben haben die Nord-amerikaner die Zahl ihrer Truppen auf San Juan vermehrt, die Insel besetzt und Kanonen zur Beherrschung des Victoriashafens aufgestellt. Der englische Befehlshaber Douglas war von den dortigen Behörden aufgefordert worden, den Abzug der amerikanischen Truppen zu verlangen. Der in den dortigen Gewässern kommandirende englische Admiral weigerte sich den Befehlen des Kommandeurs Douglas, eine Kollision herbeizuführen, zu gehorchen, auch die Flotte nach San Juan zu schicken, wollte vielmehr weitere Befehle aus der Heimath abwarten.

Paris, Montag, 3. Okt. Es wird berichtet, daß Lord Cowley nach Biarritz abgegangen sei, um in Betreff China's mit dem Grafen Baleski zu konferiren. — Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Marseille ist der König von Belgien heute Morgen nach der Schweiz abgereist. — Aus Rom wird gemeldet, daß die Garnison in Ancona verstärkt werde. — Nachrichten aus Algier melden, daß der Abmarsch von Truppen nach Oran fortbauere. Die Marokkaner erwarten Verstärkung an schwarzer Reiterei. Unter den Tribus herrscht Aufregung.

(Eingeg. 4. Okt. 8 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 3. Okt. [Vom Hofe; hoher Besuch; Verschiedenes.] Ihre Majestäten werden, wie ich heute gehört, sobald noch nicht nach dem Stadtschloße zu Potsdam überfiedeln, obwohl dort schon Alles geordnet ist, um die Gemächer für die hohen Herrschaften wohnlich und bequem einzurichten; außerdem ist auch das Strassenpflaster am Schloße entfernt und diese Strecke bis zur Brücke makadamisirt. Es soll der Versuch gemacht werden, die Zimmer im Schloße Sanssouci zu heizen, und will man mit dem Krankenzimmer des Königs den Anfang machen (s. gestr. Btg.). — Heute Morgen ist die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin aus Ludwigslust hier zum Besuch eingetroffen und im Schloße abgestiegen. Bald nach ihrer Ankunft empfing sie den Besuch der Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und der Prinzessin Tochter Marie, so wie den der hier anwesenden königl. Prinzen. Nachmittags 2 Uhr fuhr die hohe Frau, von der Prinzessin Friedrich begleitet, zur Königin nach Schloß Sanssouci und kehrte erst Abends von dort wieder hierher zurück. Die Frau Großherzogin gedenkt wenigstens acht Tage lang hier zu bleiben und so lange im hiesigen Schloße zu wohnen. Morgen wird am königl. Hofe der 50. Geburtstag des Prinzen Albrecht durch eine Familientafel in Potsdam gefeiert. Zu diesem Feste ist auch der Prinz Albrecht (Sohn) vom Schloße Samenz bereits heute Morgen hier angekommen. Die Mutter des Prinzen, die Frau Prinzessin Marianne der Niederlande, wird den Winter hindurch auf ihrer Besitzung Weißbach, welche an Samenz grenzt, Wohnung nehmen. Der Prinz-Regent kehrt morgen Abend noch nicht von Köln zu uns zurück. Der Telegraph hat heute die Nachricht hierhergebracht, daß der Prinz-Regent wieder nach Baden-Baden zurückgeht und erst am 13. Oktober von Koblenz mit seiner Gemahlin und seinen Kindern hier eintreffen wird. — Von den Ministern ist bereits Herr v. Schleinitz aus dem Kurorte Baden-Baden hier eingetroffen, die übrigen kommen morgen Abend von Köln hier an. — Der Herzog von Braunschweig ist heute Abend mit großem Gefolge hier durch nach Sibyllenort gereist, wo er drei Wochen lang Aufenthalt nehmen und große Jagden abhalten will. — Es ist davon die Rede, daß in nächster Zeit mehrere Ernennungen erfolgen wer-

den. Gespannt ist man in den betreffenden Kreisen, wer die Stelle des verstorbenen Ministerialdirektors im Handelsministerium Oesterreich erhält. Genannt werden als Kandidaten der Regierungspräsident v. Viebahn und der Geh. Rath Delbrück, der morgen aus Mainz hier eintrifft. Daß einer von beiden diese Stelle erhält, glaubt man gewiß. Präsident v. Viebahn hatte schon damals Aussicht, als die Geh. Rätze Mac-Lean, v. d. Recke und Hübner zu Direktoren ernannt wurden.

— [Der Kongreß.] Nach einer telegraphischen Mittheilung der „B.Z.“ aus Wien ist das Zusammentreten des Kongresses gesichert. Preußen und Rußland haben ihre Zustimmung erklärt. Ueber Englands Adhäsion ist Nichts bekannt.

— [Unterrichtswesen.] Das Septemberheft des „Centralblatts für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ enthält, außer den früher daraus mitgetheilten, u. A. nachstehende Verfügungen: 1) Vom 30. Juni, daß die Stadtgemeinden verpflichtet sind, Zuschüsse zur Unterhaltung einer öffentlichen jüdischen Elementarschule zu leisten. Die Beihilfe hat der Summe zu entsprechen, welche die jüdischen Einwohner zu den Unterhaltungskosten des städtischen Schulwesens, nach sechsjähriger Fraktion, seit her beigetragen haben; 2) von demselben Tage, daß die Gemeinden zur Unterhaltung der Elementarschulen verschiedener Konfessionen gesetzlich verpflichtet sind.

— [Ueber die Stimmung in Oestreich] bringt die „N. Btg.“ folgende beachtenswerthe Korrespondenz von der schlesisch-böhmischen Grenze: Eine mehrtägige Reise jenseit der Grenze hat uns wieder die Sinnesänderung der dort wohnenden Oestreicher (Böhmen und Mähren) in recht auffallender Weise gezeigt, und unsere Erkenntniß des Charakters dieser guten Nachbarn der untern und mittlern Volkschicht, dahin befestigt, daß sie eigentlich gar keinen Charakter haben, und ihr Denken und Wollen, ihr Thun und Treiben von der Kanzel herab oder vom Bureau des Kreis-Kommissariats herab geleitet wird. Nach dem Friedensschlusse von Villafranca sprach man nur in Ausdrücken der Verachtung von uns, während man vorher das Bedürfniß der Freundschaft und unsrer Hülfe in der italienischen Angelegenheit so tief fühlte, daß der alte Groll und die seit 1850 sehr bezeichnet gewesene Eingeschätzung ganz verschwunden zu sein schien. Man hatte sich geirrt, die erwartete Hülfe traf nicht ein; der Friede mußte um harte Opfer erkauft werden, und wir, wir allein waren Schuld daran. Auf uns entlud sich nun die ganze Wucht ihres Hasses und wir sollten diesen Treubruch, wie man es zu nennen beliebt, durch die Rückgabe Schlesiens, das wir ihnen vor hundert Jahren geraubt, empfindlich büßen. Aller Verkehr wurde, so weit es irgend thunlich, mit uns abgebrochen, die Arbeiterfamilien in den Grenzdörfern, die größtentheils im Preussischen ihren Verdienst gehabt, stellten die Arbeiten ein, und suchten sich daheim durch Spinnen und Weben dürftig zu ernähren; selbst der Schmuggelhandel erhielt einen Stoß, und man erwartete jeden Tag die Sperrung der Grenze durch Bayonnette und den Befehl zum Einrücken in Schlesien. Das sind jetzt kaum 3 Monate her, und auf einmal rollt die jenseitige Politik wieder einen neuen Vorhang vor uns auf und zeigt uns ein friedlicheres und freundnachbarliches Bild: die Arbeiter kommen wieder und verdienen sich hier bei uns ihr blankes schönes Silbergeld, das drüben einen um so höhern Werth hat, als alle Abgaben in Silber geleistet werden müssen, während die öffentlichen Kassen nur in sogenannten „Zetteln“ auszahlen und der ganze Marktverkehr sich auf Papiergeld beschränkt. Dies letztere ist nun seit 8 Tagen so bedeutend gefallen, daß Niemand den Guldenstein (sonst 20 Sgr.) zu 15 1/2 und 15 Sgr. gegen baar einwechseln mag und man noch einen weitem Rückgang allgemein fürchtet. Dabei werden die nach dem Kriege entlassenen Reservisten (wenigstens hier in den Grenzdörfern) wieder eingezoogen, bei Bauern, Müllern und allen kleineren Grundbesitzern neue Gebote (Steuern) ausgeschrieben, Rekruten konfirmirt und, wie die Leute hier überall glauben, ein neuer Zug nach Italien vorbereitet. Jetzt darf man also Preußen nicht erzürnen, man muß es vielmehr, so lange und so sehr man kann, laben die Nachbarn (natürlich für ihr eigenes hübsches, preussisches Silbergeld) zu Erneuerungen und anderen Vergünstigungen zu sich ein, wird dabei offen und zutraulich, lobt die preussische Verfassung, wo man in Böhmen unter dem Drucke stets erneuter Abgaben und Lasten fast erliegt und dabei einem peinlichen Spionierhystem aufs Empfindlichste ausgesetzt ist, und zeigt so überall den guten, treuerzigen Nachbar, bis wir auf einmal wieder, je nach Zeit und Umständen und dem Ermessen der Einflußreichen, d. h. der Geistlichkeit, den alten, nie versöhnten Feind vor uns haben.

Brandenburg, 2. Okt. [Der Staatsminister a. D. v. Westphalen] wurde am Michaelistage, den 29. v. Mts., unter den üblichen Zeremonien und Glockengeläut als Domherr unsres Hochstifts eingeführt (s. Nr. 228.) Befanlich war das gedachte Stift mittelst Gesetzes vom 30. Oktober 1810 zu den Staatsdomänen eingezoogen, und wenn die rechtlichen Bedenken darüber, ob nach Lage der damaligen Gesetzgebung es zulässig war, mittelst Kabinettsordre vom 30. Okt. 1826 diesen Theil des Staatsvermögens auszuscheiden und damit das jegige Hochstift zu begründen, noch nicht gelöst sind, so bietet doch die Berufung des Hrn. v. Westphalen zur Prüfunde gerade in unserer auf feste Rechtsbegründung gerichteten Zeit eine bemerkenswerthe Seite dar. Die Kabinettsordre vom 30. November 1826 lautet nämlich: „Wir u. In Anerkennung der denkwürdigen Stelle, welche das Domstift zu Brandenburg in der Geschichte der Kurmark einnimmt, und in Erwägung, daß dasselbe mit den Ständen und besonders mit der Ritterschaft dieser Provinz seit uralter Zeit in mehrfach enger Verbindung standen, zugleich auch in der Absicht, Uns und Unseren Nachkommen

ein Mittel zu erhalten, ausgezeichnete Verdienste Unserer getreuen Unterthanen auf eine würdige Weise zu belohnen, haben Wir dessen Wiederherstellung beschloßen.“ Bei den bisherigen, seit jener Zeit eingetretenen Berufungen zu den weltlichen Stellen ist jenes Prinzip nicht maßgebend gewesen, weil zum Theil den alten Präbendarien aus Gnaden noch erlaubt wurde, die Stellen zu verkaufen oder zu übertragen. Welches daher auch die Bedenken gegen den rechtlichen Bestand oder gar die Möglichkeit des Instituts sein mögen, jedenfalls ist der Anfang damit gemacht, dem Motive der Wiederherstellung des Hochstifts Rechnung zu tragen, indem der Minister v. Westphalen, der aus keiner märkischen Rittersfamilie stammt, noch in irgend einer sonstigen Beziehung zum Kapitel stand, lediglich aus dem in der angezogenen Kabinettsordre enthaltenen Motive mit der Prüfunde belohnt erscheint. (N. 3.)

Gechingen, 1. Okt. [Abgeordnetenwahl.] Bei der am 29. Sept. erfolgten Neuwahl eines Abgeordneten an Stelle des Oberamtmanns v. Frank, der sein Mandat niedergelegt hat, ist der Kandidat der liberalen Partei, Kreisgerichtsrath L'opfer, zum Abgeordneten erwählt worden.

Pr. Holland, 1. Okt. [Hospital.] Von den Mitgliedern des Johanniter-Ritter-Ordens in unserer Provinz wird gegenwärtig hier ein Hospital erbaut, welches zur Aufnahme verwaiseter und hilfbedürftiger Personen bestimmt ist. Dasselbe ist bis auf seine innere Einrichtung im Bau vollendet. Ein Fonds von 14,000 Thlr. soll zur Begründung desselben ausgelegt sein. Diakonissen werden später die Verwaltung darin und die Pflege der Kranken übernehmen. (D. 3.)

Königsberg, 1. Okt. [Dem Königsberger Handwerkerverein] waren u. A. auch zwei Referendarien als ordentliche Mitglieder beigetreten. Dieselben haben jetzt ihren Austritt aus dem Handwerkerverein angezeigt, zufolge der ihnen ertheilten Befehlungen aus politischen Motiven. (K. H. 3.)

Neuß, 1. Okt. [Tödtung durch Blitz.] Bei einem am 28. v. M. stattgehabten Gewitter wurde in der Nähe des Dorfes Heerdt auf einem Fußwege in dem sogenannten Heerdtloch der Tagelöhner Jakob Göbels aus Heerdt vom Blitz erschlagen. Seine ihn suchende Frau fand ihn dort todt liegend, die Heugabel, welche er auf dem Rücken getragen, lag zerplittert neben ihm. Auch an anderen Orten ist das schwere Gewitter, wie man vernimmt, nicht ohne Beschädigungen vorübergegangen. In der hiesigen Bauerbahn wurde eine neben anderem Hinderniß in einem Stalle stehende Kuh tödtlich getroffen, ohne daß jedoch weitere Unfälle stattfanden.

Thorn, 1. Okt. [Königsberg-Thorner Eisenbahn.] Das hiesige Komite der Königsberg-Dsterode-Thorner-Eisenbahn empfing am 27. v. M. ein Schreiben der königlichen Regierung zu Königsberg, in welchem dieselbe dem Unternehmen abermals im Interesse ihres Bezirkes ihre volle Unterstützung angeheihen zu lassen verspricht, um Auskunft über den zeitigen Stand der Angelegenheit fragt und um Zusendung der Rentabilitätsrechnung bittet. Letztere ist nun im Druck vollendet, und wird mit Verwendung derselben vorgegangen. Hoffen wir, daß auch die Regierung zu Marientwerder den projektirten großartigen Bau nach Kräften fördern wird. Von dem Beginn der Arbeiten zur Bromberg-Thorner Eisenbahn ist leider nichts zu hören. (D. 3.)

Oestreich, Wien, 1. Okt. [Die Reformen im Innern.] In der politischen Bescheidenheit, an welche wir gewöhnt sind, schwanken wir hin und her zwischen der dankbaren Anerkennung des Guten, was uns gewährt, und dem leisen Unmuth über die Art, wie es uns gewährt wird. Das Patent für die protestantische Kirche, die in Aussicht stehende Gemeindeordnung mit Elementen der Selbstverwaltung, und die Revision der direkten Steuern nach Maßgabe der Zahlungsfähigkeit und einfacher, wohlfeiler Erhebungsart sind Dinge, die allseitig dankbar und freudig aufgenommen werden. Aber an der Art, wie die neuen Einrichtungen ins Leben geführt werden, scheint es doch, daß unsere Reformen nicht über die Grenze des aufgelärten Absolutismus hinausgehen sollen. Von einer Betheiligung des Volkes an der Gesetzgebung kann doch kaum die Rede sein, wenn die Vertrauensmänner zur Berathung der Gemeindeordnung von den kaiserl. Behörden ernannt werden. In diesem Falle hätte man doch den Gemeindevertretern die Wahlen überlassen können, unbeschadet der Gründlichkeit und praktischen Brauchbarkeit der Arbeit und sicherlich zur Erweckung des größeren Vertrauens zur Regierung überhaupt und besonders zu dem Werte der Vertrauensmänner. Daß die Regierung nicht so weit ging, läßt sich kaum anders deuten, als daß die Grundzüge des Absolutismus in voller Strenge aufrecht erhalten werden sollen. Die Kommission für die Steuerrevision konnte freilich bei dem Mangel an einer Landesvertretung, aus der sie am geeignetsten hervorgegangen wäre, nur von der Regierung gewählt werden; aber die Zusammenfassung derselben kann in keiner Beziehung als Repräsentation der „Steuerträger“ gelten, weder in Bezug auf die verschiedenen Kronländer, noch in Bezug auf die verschiedenen Klassen der Bevölkerung. Die Vertretung der Kronländer scheint man freilich im Sinne gehabt zu haben, da die Kommission einen Ober-Oestreicher, einen Salzler, zwei Ungarn, einen Böhmen, zwei Nordostreicher und einen Steiermärker zählt; aber da fehlt doch noch manchem Kronlande der Repräsentant. Und wäre es nicht am zweckmäßigsten für die zu lösende Aufgabe gewesen, zugleich mit den einzelnen Kronländern die hauptsächlichsten Erwerbsklassen zur Vertretung zu berufen? Aber in der Kommission ist fast ausschließlich nur der große Grundbesitz vertreten. Allgemein befriedigend wird also diese Kommission eben so wenig, wie die Berufung der Vertrauensmänner zur Berathung der Gemeindeordnung. Die Presse hat es auch darüber an Andeutungen nicht fehlen lassen, inwiefern auf so gemäßigter, ja zurückhaltender Weise, daß die Regierung keine Ursache haben wird, die Preisfreiheit über die Besprechung innerer Angelegenheiten ausgedehnt zu haben. Aber das Publikum ist in seinem Urtheile weniger zurückhaltend, als die Presse; und an diesem Urtheile tritt es deutlich genug hervor, daß keine Reformen befriedigen werden, wenn sie nicht mit der Verzichtleistung auf den Absolutismus verbunden sind. Vor Allem wollen die Deutschen Oestreichs nicht für unwürdiger gelten, als ihre Landsleute im übrigen Deutschland. (3. f. 9.)

[Die Reformpläne der Mittelstaaten; die Verschönerung in Konstantinopel.] Der Besuch, welchen der sächsische Minister der auswärtigen Angelegenheiten unserer Stadt macht, erregt Aufmerksamkeit, am meisten deshalb, weil er unerwartet kommt. Graf Beust hat durch seinen Entschluß, wie ich von guter Hand erfahre, selbst den Grafen Reichenberg überrascht, und so weit die Konvenienz dies gestattet, soll der Minister dem diplomatischen Gaste gegenüber aus dem Eindrucke, welchen der unvorhergesehene Besuch hervorgebracht hat, auch kein Gebl gemacht haben. Wie verlautet, hätte der

Zürich unterzeichnen und dann die Stipulationen von Villafranca irgendwie auszuführen versuchen, ohne England weiter herbeizuziehen. Es fragt sich nun, wie dieses sich dabei verhalten wird; an weiteren diplomatischen Verwickelungen wenigstens wird es nicht fehlen. Neuen Stoff dazu bieten überdies die marokkanische und chinesische Frage. Was erstere betrifft, so hat Frankreich das Interesse, seinen Einfluß auf alle mögliche Weise geltend zu machen, wobei England diesmal von Gibraltar aus konkurrieren zu wollen scheint. In China möchte Frankreich ebenfalls mehr Raum gewinnen, während bis jetzt England noch nicht geneigt ist, ihm im äußersten Orient eine imposante Entfaltung seiner Macht zu gestatten. — Der Londoner „Punch“ wurde mit Beschlag belegt. Er brachte eine Karrikatur, welche den Kaiser der Franzosen darstellt, die Statue der italienischen Freiheit enthaltend. Als die Hülle fällt, ergibt sich, daß sie den Prinzen Napoleon verborgen hat. Man sieht L. Napoleon auf einer Leiter stehen und mit freundlich grinsender Miene eine Bildsäule enthüllen. Es ist eine sizende beleibte Gestalt, die durch die Grazie ihrer Arm- und Beinbildung, wie durch ihr ausdrucksvolles Gesicht lebhaft an einen Schneemann erinnert. Die Kopfbedeckung soll eine phrygische Mütze sein, gleich jedoch mehr einer Schlafmütze. Auf dem Piedestal liest man: „Plon-Plon Liberty.“

— [Die Ereignisse in China.] Die italienische Frage scheint für einige Zeit etwas bei Seite gesetzt zu werden. Einstweilen nehmen die Ereignisse an der nordafrikanischen Küste und in China die Aufmerksamkeit mehr in Anspruch. Im Ministerium des Auswärtigen sind neuerdings Depeschen des Hrn. v. Bourboulon aus dem chinesischen Meere eingetroffen. Diesen Depeschen ist eine Note der chinesischen Diplomatie beigelegt, die Hrn. v. Bourboulon von dem Statthalter von Schanghai zugestellt worden ist. Es ist ein Originalaktenstück, das aus der Kanzlei des Präsidenten des kaiserlichen Kabinetts hervorgegangen ist. Die Vorgänge im Weiho werden dort im chinesischen Sinne erklärt und die Gesandten eingeladen, sich nach der Hauptstadt des himmlischen Reiches zu begeben. Die „Patrie“ glaubt versichern zu können, daß über die Stärke der Flotte und des Landungsheeres die letzte Entscheidung zur Stunde noch nicht getroffen ist. Auch versichert man hier, daß sich zwischen dem französischen Vizeadmiral Rigault de Genouilly und dem Oberbefehlshaber des spanischen Hülfskorps Schwierigkeiten erhoben haben. Letzterer, sagt man hier, wolle Turon im Namen der Königin von Spanien in Besitz nehmen. (R. 3.)

Paris, 1. Okt. [Der „Constitutionnel“ und die Pressefreiheit.] Der neue Leiter des „Constitutionnel“ ist durch die harmlose Abfertigung seiner bonapartistischen Idee, daß die jetzige Preß-Bemessung besser als alle Pressefreiheit sei, unangenehm berührt worden und tritt mit einer neuen Herzensergießung auf, die an das geistreiche wie ironische „Journal des Debats“ gerichtet ist. Herr Grandguillot gesteht zu, er habe den Satz aufgestellt, daß ein gerichtliches Einschreiten härter und minder ehrenvoll [!] für die Presse sei, als ein politisches Einschreiten, und er sucht diese unerhörte Behauptung nun näher zu begründen. Ein Schriftsteller, meint er, hört dadurch, daß er Journalist ist, noch nicht auf, Bürger zu sein, und wenn er dessen Rechte behält, muß er auch dessen Pflichten erfüllen. Nun ist aber Ruhe des Bürgers erste Pflicht; stört er dieselbe, so verfällt er den gemeinsamen Gesetzen, und nichts kann ihn seinen zuständigen Richtern entziehen; aber wenn eine Polemik entsteht, die leicht zu Ausschüssen und Uebergehungen führt, da hat die Verwaltung einzuschreiten, sie signifiziert den Tribunal, sie verwarnt zwei bis drei Mal und suspendiert und unterdrückt oder überliefert den Gerichten diejenigen, welche taub gegen ihre Ermahnungen sind und auf gefährlichem Wege verharren. Natürlich beruht diese patriarchalische Idee darauf, daß die Verwaltungsbehörden von aller Parteinahme, von jedem Tribunal und von jedem Unmüthe über verstockte Sünder frei und durchaus abstrakte Wesen ohne Fleisch und Blut und ohne Rücksichten nach oben sind. Dieses trifft in Frankreich jetzt bekanntlich in nie erhörter Weise zu; die Präfekten und der Minister des Innern sind die Objektivität in Person.

— [Hirtenbrief.] Der Bischof von Poitiers hat gleichfalls einen Hirtenbrief über die italienischen Angelegenheiten erlassen, in welchem er namentlich hervorhebt, daß die römische Regierung in ihrem Oberhaupt, in ihren hohen Würdenträgern keiner andern Regierung nachsteht, und in allen Stufen der Zentral-, Provinzial- und Municipalverwaltung fühl jeden Vergleich von Verdienst zu Verdienst, von Stellung zu Stellung, Mann zu Mann aushalten kann. Das allgemeine Wohlbefinden der Völker unter dem väterlichen Scepter der Stellvertreter Jesu Christi ist weit höher, als jenes der häretischen Länder, und steht keinem Lande der Welt im Geringsten nach. Der Bischof ordnet Professionen und verschiedene Gebete „Pro Papa“ an.

— [Tagesnotizen.] Nach dem „Days“ sind die Zwistigkeiten, die sich zwischen Spanien und England erhoben haben, als beigelegt zu betrachten. Die englische Regierung hat das vollständige Recht der spanischen Regierung anerkannt, die projektirte Expedition zu unternehmen, die übrigens keine Territorialvergrößerung zur Folge haben werde. — Der Adjutant des Kaisers, Oberst Keille, der nach Rußland in einer Mission gesandt worden war, ist wieder in Paris zurück. Er überbringt dem Kaiser ein Schreiben des Czaren. — Obgleich die Grenze der Provinz Dran jetzt nicht mehr von den Marokkanern belästigt wird, soll man den Plan hegen, einen nachdrücklichen Streich gegen das bekannte Räuberneß, die marokkanische Stadt Duch, zu führen. Man würde gleichzeitig mit dem Angriffe der Spanier diese Expedition ins Werk setzen. — Die Küste von Algerien wird jetzt auf Befehl des Kaisers ganz nach demselben Systeme, wie man es für die französische beabsichtigt und zum Theil schon ausgeführt hat, besetzt werden. — Von Victor Hugo's neuem Werke: „Les Légendes des Siècles“, sind bereits 3000 Exemplare, trotz des Preises von 15 Fr. verkauft. — Bei der letzten Jahresitzung der französischen Akademie, die durch Guizot's und Villemain's Reden eine wirklich glänzende war, erhielt eine Clementar-Lehrerin, Fräulein Genevieve Drouet, den ersten Preis in der Poesie. Auf dem Gebiete der schönen Literatur zeichnen sich in Frankreich immer mehr Frauen aus. Einer Dame Du Bois-Davenne ist auch die Ausführung einer Büste Beranger's in Marmor, für den Sitzungssaal der Akademie, übertragen worden. — Paris bewundert jetzt das Schmuckstück einer ägyptischen Königin, welches Herr Martette in einem Königsgrabe Egyptens gefunden hat. Die Arbeit des Goldschmuckes wird von dem Schön-

sten, was unsere Goldarbeiter liefern, nicht übertroffen, so originell schön ist die Zeichnung, so meisterhaft die Ausführung. Besonders ausgezeichnet ist eine goldene Krone als Haarschmuck, eine sechs Fuß lange, einen Finger dicke goldene Kette und eine bewunderungswerthe eiselirte Goldplatte in einem männlichen Bildnisse, wahrscheinlich dem des Gemahls der Königin. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Wähler des 3. Wahlbezirks des Seine- und Oise-Departements auf den 23. Oktober einberufen werden, um an Stelle des verstorbenen Grafen Gouy d'Arsy einen Abgeordneten zu wählen. — Ein zweites Dekret gewährt zollfreie Zulassung für Rum und Tafel, welche auf französischen Schiffen direkt von der Insel Mayotte nach Frankreich eingeführt werden. — Zwei weitere Dekrete endlich öffnen die Häfen von St. Tropez und St. Valery sur Somme zur zollfreien Einfuhr der Produkte Korsikas. — Der „Ami de la Religion“, welcher vor einigen Tagen die Hoffnung ausdrückte, daß der Gesundheitszustand des Admirals Rigault de Genouilly ihm erlauben werde, den Befehl einer neuen größeren Expedition zu übernehmen, meldet heute, daß die letzte Post diese Hoffnung zerstörte. Die Gesundheit des Admirals sei zu sehr erschüttert, um ihm etwas Anderes zu erlauben als die rasche Heimkehr nach Frankreich. Einer Nachricht aus Brüssel zufolge machen die Generale Changarnier und Bedeau, die bisher in Belgien ihren Aufenthalt genommen, von der Amnestie Gebrauch. Changarnier soll bereits nach Paris abgereist sein.

Schweiz.

Bern, 29. September. [Ankauf des Rütli; kleine Notizen.] Dem „Bund“ wird aus der Jahresversammlung der gemeinnützigen Gesellschaft in Solothurn geschrieben, daß das Rütli nicht nur freigekauft, sondern die Ankaufssumme von 55,000 Fr. mit etwa 40,000 Fr. überschritten sei. Aus diesem ergibt sich auch, daß das Rütli thatsächlich Eigenthum der schweizerischen Jugend geworden ist. Wozu der Ueberfluß verwendet werden wird, ist Gegenstand vielfacher Erörterung; auch an das Winkelrieddenkmal wird gedacht, doch dürfte diese Ansicht in Minderheit sein und die Entscheidung überhaupt verschoben werden. — Laut der „Gaz. de Laus.“ hat die waadtländische Sektion der Helvetia in einer von 60 Mitgliedern besuchten Versammlung sich einstimmig für eine Totalrevision der Verfassung ausgesprochen. — Bei den schweizerischen Eisenbahnen kommen die verschiedenartigsten Erleichterungen mit in Anwendung: Retourbilletts, Gesellschaftsbilletts, Abonnementsbilletts. Jeder Sonn- und Festtag hat seine Lustfahrten zu fabelhaft billigen Preisen und mit Billetts bis zu 3 Tagen Gültigkeit. — Nach dem „Balliser Wochenblatt“ ist das 12,170 Fuß hohe Vietschhorn im Rösenthal von einem Engländer mit drei Führern erstiegen worden. Mehrere frühere Versuche, diese Spitze zu erklimmen, waren erfolglos geblieben. — Die Erben des Spinnerskönigs Kunz haben 750,000 Fr. zu seinem Andenken an wohltätige Anstalten vermacht, darunter 400,000 Fr. zum Bau einer neuen Irrenanstalt. — Das Kriminalgericht in St. Gallen hat 5 Fälscher österreichischer Banknoten, die sich zum Theil in Amerika aufgehalten hatten, zu 7—2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— [Raubmord.] Bei Volketschwil im Züricher Bezirk Auster ist, dem „Bund“ zufolge, ein entsehrlicher Raubmord begangen worden. Die Eheleute Schmid wurden beide mit zerschmettertem Schädel und gräßlich entstellt im Bette todt gefunden. Risten und Kasten waren geöffnet; den Raub berechnen Leute, welche die Umstände der Ermordeten näher kannten, auf etwa 2000 Fr. Der Mörder ist ein 21jähriger junger Mensch, Jakob Kündig von Bauma, ehemals Knecht der Verstorbenen. Er war im blutbefleckten Hemde, mit dem Hut und Hocke seines Opfers, am Arme seiner Braut an den Markt nach Zürich gekommen.

Spanien.

Madrid, 1. Okt. [Telegramm.] Die Session der Cortes wird heute eröffnet werden. — Der „Correspondancia Autografa“ zufolge wird das Heer aus dem Budget mit einer Stärke von 100,000 Mann aufgeführt werden und die Regierung sich diskretionäre Gewalt zu etwaiger Vergrößerung der Armee, wenn es nöthig werden sollte, bewilligen lassen. — Die Kaiserin Eugenie hat das Schloß von Arceago besucht.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Sept. [Reise des Kaisers; Medizinisches.] Am 27. Sept. will der Kaiser in Charkow eintreffen, um die dort zusammengezogenen Truppen der zweiten Armee, deren Oberkommando und Generalstab bekanntlich aufgelöst worden ist, zu inspizieren. Bon Charkow geht die Reise nach Tschugueff, wo die kombinierte Reserve-Kavallerie-Division besichtigt werden soll, und dann über Kiew und Kamieniec Podolski nach Polen. In Warschau wird der Kaiser am 17. Oktober eintreffen. Dazu werden sich die russischen Gesandten in Wien und Berlin, Hr. v. Kaslabine und Baron Budberg, dort einfänden (s. London). — Der Kaiser hat bei seiner Anwesenheit in Moskau in dem dortigen Militärhospital eine besondere Abtheilung von 100 Betten einzurichten befohlen, in welcher unter Leitung des Dr. Kreyser die Wechselieberkranken ausschließlich nach der Kaltwasserkur-Methode behandelt werden sollen. (R. 3.)

Türkei.

Konstantinopel, 21. Sept. [Die Verschwörung.] Die „Correspondance Bullier“ bringt aus angeblich bester Quelle nähere Angaben über das Komplott gegen das Leben des Sultans, denen wir folgendes entnehmen: Bis jetzt sind gegen 150 Personen verhaftet worden; es sind besonders höhere Offiziere der Landmacht und Geistliche; man hat sie theils nach Daoutpacha, nach Konstantinopel und nach Kouleli gebracht. Die Verhöre haben am Sonnabend in Gegenwart des Großveziers, des Ministers des Auswärtigen, des Seraskiers und des Polizeiministers begonnen. Der Sultan wollte selbst beiwohnen, man hat ihn aber daran verhindert. Der erste Eindruck auf Se. Majestät war so groß, daß man es für gut hielt, ihn von Verhören fern zu halten. Das erste Verhör hat ergeben, daß die Verschwörung auf großem Maßstabe angelegt und mit seltener Gewandtheit durchgeführt war. Am Sonnabend nach Sonnenuntergang sollte sie zum Ausbruch kommen. Die Haupter derselben sind, so viel bis jetzt bekannt, Hussan Pacha, Hussan Pacha, der das in Rumelien verweigte Komplott leitete, Djafer Pacha und der Rufti-Oberrichter von Topkane, eine sehr geschickte und gelehrte Magistratsperson. Die Offiziere gehören zum großen Theil dem Genie- und Artilleriekorps an. Die Kanonen des Seraskierates sollten vernagelt werden, und der oben erwähnte Artillerie-Oberst sollte fünf Alarmkanonen in der Hauptstadt aufstellen. Der Plan der Verschwörung befindet sich in den Händen der Regierung. Die Christen wie die Gesandtschaftshotels sollten geschützt werden. Die Verschworenen hatten ihre Rollen vertheilt und sich schriftlich und eidlich verpflichtet. Die Einen sollten für den Schutz der Christen und Fremden sorgen, die Andern sollten mit

entflohenen Leuten die Paläste des Sultans u. s. w. zerniren und Alles niederbrennen. Die der Ruch der Verschworenen besonders bezeichneten Minister sind Ali-Pacha, Suad-Pacha, der Seraskier und der Rahudan-Pacha. Aziz-Efendi sollte dann zum Sultan ausgerufen und genöthigt werden, seine Regierung aus den Verschworenen zu befehlen. Siebenzehn Zataren sollten die Verschworenen in den Provinzen vom Vosschlagen benachrichtigen und die Ermordung der Gouverneure veranlassen. Drei Monate hat diese geheimnißvolle Geschichte gespielt. Dem Programme nach sollten die Christen respektirt und selbst protegirt werden, was die aufgeregten Cheds auch wohl beabsichtigt haben mögen. Aber konnten sie auf den Gehorjam ihrer fanatisirten Truppen rechnen? Konnten sie die entfesselte Volkseidenschaft zügeln? Wer den Charakter der Muselmänner kennt, kann die Garantien der Verschworenen nur illusorisch nennen. Was würden die 30,000 Mann, auf welche die Verschworenen zählten, nicht begangen haben? Mord, Brand, Raub und Nothzucht wären unausbleiblich die ersten Folgen des Aufstandes gewesen, und wenn selbst die Türken für sich in Schranken hätten bleiben wollen, so hätten alle die nationalen und politischen Parteilagen in Konstantinopel nicht unterlassen, auf einander loszulagen. Die bloße Vorstellung dessen, was hätte kommen können, ist schrecklich. Die Lehre, welche man sich aus diesem verbrecherischen Unternehmen ziehen kann, ist aber die, daß die Volkswut zu friedliebender Offenbar ihren Gipfelpunkt erreicht hat. Wenn eine sonst so passive Bevölkerung sich so weit vertheilt, den Bestand der Dinge umflürzen zu wollen, müssen die Uebelstände maachlos sein. Seit 4 Monaten hat die Armee keinen Sold erhalten, und die Unordnung in der Verwaltung mehrt sich mit jedem Tage, ohne daß man sie verhitzen kann. Der Sultan, unfähig zu regieren, kennt nicht einmal die Lage seines Staates. In den Drgien seines Harems versunken, denkt er nur daran, sich das Geld zu diesen kostspieligen Phantasien zu verschaffen. Wie der Herr, so die Minister, die, nur auf den eigenen Vortheil bedacht, den Staat ausbeuten. Keiner von ihnen besitzt Vaterlandsliebe. „Para guelsin, dugua basinin“, mag Alles zum V. . . . gehen, wenn nur Geld giebt, ist ihr Wahlspruch. Das Volk ahnt den Abgrund zu seinen Füßen, und man kann ihn nicht mehr verbergen.

Dem „Univers“ entnehmen wir noch folgende neue Details: Seit 3 oder 4 Monaten hatten die Scheiks Kurd-Godja-Ahmet-Efendi und Hadji-Nousfouh-Godja sich mit Hussan-Pacha, Divisions-General, und Djafer-Pacha, Emir-ul-umera (Grad zwischen Oberst und Brigadegeneral), über die Nothwendigkeit verabredet, dem dormaligen Zustande ein Ende zu machen, wenn man die Religion und das Reich sichern Verderben entreißen wolle. Sie bildeten zu diesem Behufe eine geheime Gesellschaft, deren Programm war: 1) Entsetzung des Sultans Abd-ul-Medschid und Erhebung seines Bruders Abd-ul-Aziz auf den Thron; 2) Verhaftung, Aburtheilung und Hinrichtung der gegenwärtigen Minister als Verräther an Gott und Vaterland; 3) Abschaffung aller unter der Benennung „Tanfimat“ bekannten Institutionen, und vollständige Ausschließung des europäischen Elements aus der Staatsverwaltung; 4) Wiederherstellung des Scheriat's, eines göttlichen Gesetzes des Korans, in seiner ganzen ursprünglichen Kraft und Reinheit; 5) Beschneidung der Christen; 6) Achtung vor Europa. . . . Gestern (21.) Abends wurde Mehmet-Efendi, Palastoffizier des Prinzen Abd-ul-Aziz, verhaftet. Dieser selbst soll in dem Theile des Palastes eingeschlossen werden, welchen man „Casch“ (Räfig) heißt, ein Ort, aus welchem die osmanischen Prinzen nur wieder herauskommen, um zum Stabe oder zum Throne zu gehen. Man glaubt nicht, daß die Haft des Prinzen lange sein wird, und fürchtet nicht für seine Tage. Wenn die Gefangenenschaft sich verlängert, so haben Staatsrathschützen den Sultan gezwungen, sich selbst Gewalt anzuthun, und stirbt sein Bruder, so kann man sicher sein, daß er ohne Vorwissen Abd-ul-Medschid's getödtet wurde. Man sagt, der Sultan sei äußerst betrübt über die gegen ihn gehegte Verschwörung und über den Abfall der Artillerie, auf welche er am sichersten zählen zu können glaubte. Die Verschworenen nannten sich bezeichnend „Schouheda“ (die Märtyrer). Ihr Lösungswort war: „Abd-ul“; die Antwort: „Aziz“.

Ein am 21. Sept. in Konstantinopel bekannt gemachtes offizielles Dokument bezeichnet als Haupt der Verschwörung Seibah-Efendi, Vorsteher der Moschee Suleimanie. Bakir Efendi und mehrere andere hochgestellte Personen der Geistlichkeit, zwei Offiziere aus dem Seraskierat, Sherif Bey, Djafer Efendi und mehrere Kaimakams und Vimbachsch der regulären Truppen aus allen Waffengattungen sind dabei theilhaftig. Djafer Pacha war früher in Sititria Kommandeur der Bachi Bozufs gewesen. Hussan Pacha, Kommandant der Bosphorus-Flottille, hoffte, sich durch Denunziation der Mischuldigen weiszubrennen; ein Infanterielieutenant war ihm indessen zuvorgekommen, und hatte dem Seraskier bereits Alles verraten. Der Divisionsgeneral Hussan Pacha, welcher die Grenztruppen von Montenegro kommandirte, gehört zu den Verschworenen; zwei Adjutanten sind nach Monastir abgegangen, um ihn zu verhaften. Der Pacha von Janina und der von den Dardanellen, mehrere Ober- und Untergouverneure in den Provinzen sind kompromittirt. Der Ex-Postdirektor Ismail Pacha ist verhaftet.

Der „Triester Ztg.“ wird aus Pera, 24. Sept., geschrieben: „Aus dem Programm der Konspirationsliste erhellt, daß von den Auführern, die gestügt auf beinahe 15,000 Mann bewaffneter Truppen und die Mehrtheit der mohamedanischen Bevölkerung, leichtes Spiel zu haben glaubten, vom Großherren verlangt werden sollte: 1) Gänzlicher Widerruf des Hatti-Humayun vom 17. Februar 1856; 2) Abdankung der Minister Ali, Riza und Suad Pacha, mit Einem Wort des ganzen gegenwärtigen Ministeriums; 3) Ausgabung des rickständigen Truppenoldes und der verschiednen Beamtengehälter; 4) Abdankung des Sultans selbst, und 5) Ausrufung von Aziz Efendi, seines bei den Alttürken sehr beliebten Bruders. Sollten diese Forderungen nicht unverweilt bewilligt werden, so lautete die Ordre der Verschworenen dahin, den Großherren und seine Getreuen nebst Familie zu ermorden, ähnlich mit den Ministern und ihrem Anhang zu verfahren, alle vom Sultan Abdul Medschid aufgeführten Privat- und Regierungsgebäude zu schleifen und die Orte diesseits des goldenen Horns zu bombardiren und in Brand zu stecken. In allen Straßen und Gäßchen diesseits des goldenen Horns wimmelte es nun seit dem letzten Sonntage von Truppen aller Waffengattungen, und namentlich sind die Wege am Abhange von Topkane allnächtlich mit zwei Bataillonen und starken Detachements von Tolumbadschis, d. h. Pompieren, und 4—6 Feuerpistolen besetzt. Für gestern Abends war allen Hauseigentümern in jenem Bezirke die polizeiliche Weisung zugegangen, sofort nach Einbruch der Nacht die Häuser geschlossen, und alle Hausbewohner darin verammelt zu halten. Der Albaner Djafer Demo Pacha gehört einer sehr angesehenen Familie an und war bereits bei mehreren Unternehmungen gegen die Pforte theilhaftig. Während des Orientkrieges schloß er sich mit 200 Mann, die er selbst ausgerüstet, der Donauarmee an und machte den ganzen Feldzug mit. Später ernannte ihn der Sultan zur Belohnung für seine Dienste zum Miriktram; die mehrmals angeführte Erlaubniß, nach Albanien zurückzukehren, wurde ihm jedoch nicht ertheilt. Er soll ein sehr geschickter Schwimmer gewesen sein, und da man seinen Körper nicht gefunden, so bleibt es noch immer möglich, daß er das Ufer erreicht und sich gerettet hat.“

Konstantinopel, 24. Sept. [Untersuchungskommission.] Vermischtes.] Die Komplot-Untersuchungskommission besteht aus dem Großvezir, dem Schich-ul-Islam, dem Kriegsminister, dem Polizeiminister, dem Großrath's-Präsidenten und dem Tanfimat's-Präsidenten. Zwei Generale, mehrere Obersten, Offiziere, Geistliche und Beamte sind verhaftet. — Das Uebungs-geschwader ist hierher zurückgekehrt. — Der telegraphische Verkehr mit Angora ist eröffnet. — Justizminister Mutlar Pacha erhält eine Mission nach Egypten. — Der hiesigen Garnison wurde ein dreimonatlicher Soldrußstand bezahlt. — Uebermorgen gehen die Ueberbringer der Firmans an den Fürsten Soufa nach Zaffy und Bukarest.

Smyna, 24. Sept. Der Gesundheitszustand ist günstig.

Griechenland.

Athen, 24. Sept. Prinz Alfred's Ankunft wird erwartet.

Amerika.

Manilla, 4. August. [Friedensvertrag zwischen Frankreich und Anam.] Briefe des Pariser „Days“ melden die Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen Frankreich und dem Kaiser von Anam. Dem Generalgouverneur der Philippinen in Manilla hat ein höherer Offizier eine Kopie dieses Vertrages überbracht. Die Bestimmungen dieses Vertrages sollen ganz die von Frankreich verlangten sein. Die anamitischen Katholiken haben sich den Franzosen sehr günstig erwiesen, welche in Saigon eine Hauptniederlage gegründet haben. Admiral Rigault de Genouilly hatte Turon am 30. Juli verlassen, wie man versichert, um sich nach China zu begeben.

Zum italienischen Kriege. Nachträge und Ergebnisse.

Florenz, 26. Sept. Die Wahlen der Gemeindevertreter nach dem neuen Kommunalgesetz finden in allen Kommunen Toscanas Sonntag, 29. Oktober, statt. Zum Behuf des neuen Straf-coder ist eine Kommission von sechs Mitgliedern niedergesetzt worden, um über das Gefängniswesen Toscanas und speziell über die Wirksamkeit des hier eingeführten pennsylvanischen Systems Bericht zu erstatten. — In Rimini hat am 25. ein kleines Schirmgefecht zwischen Vorposten stattgefunden. — Garibaldi befand sich am 23. in Ravenna, wo er von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurde. In der Nähe dieser Stadt, in der Kirche von Mandriola, ist das Grab seiner Frau, der treuen Gefährtin in der südamerikanischen und römischen Kampagne. Sie starb ihm auf der Flucht von Rom 1849. Garibaldi ward in der Kirche vom Geistlichen empfangen und zu dem Grabe geführt. (R. 3.)

— Garibaldi hat folgende Proklamation an die Bewohner von Ravenna erlassen: „An die Italiener! Zu Ravenna versammeln sich die Söhne Italiens, die auf den Feldern der Lombardei die Deserteure in die Flucht schlugen und jahrelange Verleumdungen tapfer rächten. Eilt herbei, ihr jungen Leute, die ihr diesen Tapfern folgen wollt, und schwört mit mir, die Waffen nicht eher niederzulegen, als bis unsre Unabhängigkeit gesichert ist! Ich hoffe, daß die Männer von Herz nicht dulden werden, daß unsre Zahl an dem Unternehmen gering bleibt, das über das Schicksal unseres edlen Vaterlandes entscheiden soll. Zu Bologna, Ferrara und Forlì befinden sich Offiziere, welche den Auftrag haben, die Freiwilligen der Umgegend zu sammeln, um sie nach Ravenna zu senden, wo sie ihre definitive Organisation erhalten werden.“

Zürich, 30. Sept. Die Konferenzvollmächtigten werden am 12. Oktober einer Einladung des Bundesrathes nach Bern folgen und die Konferenz nicht vor Mitte Oktober schließen. (Fr. 3.)

Stand der Früchte und Ernte.

Aus der Umgegend von Dirschau, 29. Sept. Der Erdrusch bestätigt, daß Weizen einen vollen, Roggen einen knapp mittlen, Gerste, Hafer und Erbsen einen guten Durchschnittsertrag liefern. Man ist hier mit dem Ausnehmen der Kartoffeln fast fertig und von der Erntezeit überaus froh. Der gute Boden liefert 85—100 Scheffel und der leichte Boden noch 50—60 Scheffel der schönsten Kartoffeln pro Magd. Morgen, was die vorjährige Ernte um 1/4—1/2 übersteigt. Die Brennereien fangen mit dem 1. Okt. so stark als möglich zu brennen an, und ist der Kartoffelpreis auf 8—9 Sgr. pro Scheffel gestiegen, was zu den jetzigen Spirituspreisen billig ist, aber dennoch von den Brennereien nicht beachtet wird, weil alle selbst so viel Kartoffeln haben, als sie bewältigen können. Die Wintergetreidearten sind gut in die Erde gekommen. Die Desfontaines haben der Rasse halber eine spätere Saatzeit gehabt. Auf vielen Stellen richtet der Wurm viel Schaden an, so daß mehrere Strecken umgegraben werden müssen. Der zweite Heuschchnitt ist sehr ergiebig und auch die Klüben versprechen einen reichen Ertrag. (Ditt. 3.)

Provinzielles.

r Wollstein, 3. Okt. [Feuer; Preise; Direktorat.] Am 30. v. M. Abends gegen 10 Uhr brach in Silz, zum hiesigen Polizeidistrikt gehörig, in der Scheune des Wirtes S. ein heftiges Feuer aus, und nach 2 Stunden lagen 2 Häuser, 2 Ställe, 5 mit Getreide gefüllte Scheunen und das dem Dominium gehörige Gasthaus nebst Gaststall in Asche. Man vermuthet, daß Feuer sei angelagt. — Die Durchschnitts-Getreide- und Futterpreise stellten sich pro September er. der Scheffel Weizen 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Roggen 1 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf., Gerste 1 Thlr. 16 Sgr. 1 Pf., Hafer 25 Sgr. 10 Pf., Buchweizen 1 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., Hirse 1 Thlr. 23 Sgr. 3 Pf., Erbsen 2 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., der Zentner Heu 22 Sgr. 6 Pf., das Schock Stroh 5 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. — Nachdem der hiesige Kr. Ger. Dir. Rühl fast 1 1/2 Jahr mit nur kurzer Unterbrechung beurlaubt war, hat derselbe am 1. d. wieder sein Amt angetreten.

** Wreschen, 1. Okt. [Verkauf der Komorzer Güter.] Dem Dz. poz. schreibt man, daß am 26. v. M. vor dem dortigen Kreisgericht die Liquidation der in landwirthschaftlicher Beziehung ehemals besonders namhaften, in letzterer Zeit jedoch sehr vernachlässigten Komorzer Güter abgehalten wurden. Der Meistbietende blieb des verstorbenen Besitzers v. Störzowski Schwieger-sohn, Rittergutsbesitzer Kasimir v. Mlegowski auf Wlosicjewki, welcher auf den Kaufpreis von 80,005 Thalern den Zuschlag erhielt. Der neue Inhaber, ein nach den Anforderungen der Gegenwart thätiger und umsichtiger Landwirth, wird den Gütern gewiß binnen kurzer Zeit ihren alten Ruf wiedergeben. Dieser werthvolle Besitz, in einer Ausdehnung von 3500 Morgen auf einer schönen Fläche beim Einflusse der Prozna in die Warthe gelegen, mit reinem Weizenacker und herrlichen Wiesen, hat von Natur bloß den einen Uebelstand, daß er bei einem Steigen der Warthe wie der Prozna leicht plötzlichen Ueberfluthungen sich ausgesetzt sieht; solchen wird indessen für die Zukunft vielleicht durch Anlage von Abzugsgräben längs der Prozna vorgebeugt werden. Komorze dürfte gegenwärtig im ganzen Großherzogthume die einzige Herrschaft sein, in welcher noch durch Bauern Hand- und Spanndienste abgeleistet werden; es kommen nämlich zur Verrichtung derselben die Landleute aus dem Dorfe Ruda Komorowska herüber, welches auf der anderen Seite der Prozna, schon im Königreiche Polen gelegen ist. Nicht uninteressant ist übrigens auch der Umstand, daß man in Komorze bei dem herrschaftlichen Hofgebäude einen, heute freilich ganz in Verfall gerathenen, einstötigen Anbau sieht, in welchem vor Zeiten die Könige von Polen auf ihrer Durchreise nach Posen das Mittagmahl einzunehmen pflegten.

E Grin, 3. Oktober. [Gewitter; Feuer; Preise.] In der Nacht zum 29. v. M. hatten wir hier ein ziemlich starkes Gewitter. Dasselbe brachte wieder Regen, und da dieser schon seit einigen Tagen abwechselnd gefallen, so ist nun die auf den bestellten Aekern in starkem Boden gebildete Erdruste, welche das Durchdringen der Saat verhindert, gelöst, und die den noch zu bestellenden Feldern erwünschte Mehrfruchtigkeit geworden. — In der Nacht zum 30. brannte die vom Dorfe ziemlich entlegene, noch neue herrschaftliche Windmühle zu Grocholin nieder. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt. — Auf unseren Schwarzviehmärkten wird seit Wochen kaum 1/2 der früheren Anzahl von Schweinen aufgetrieben, da für den niedrigen Preis Niemand verkaufen will. — Trozdem kostet das Pfund Schweinefleisch doch 3 1/2 Sgr. nach wie vor. — Weizen und Roggen werden schon viel auf den Markt gebracht und der Scheffel des letzteren zu 35—40 Sgr. gekauft. Bei der sich immer mehr als gut herausstellenden Kartoffelernte, und den nicht wenigen noch vorhandenen Vorräthen alten Roggens wie Weizens, selbst bei vielen der größeren Bauern, dürfte vielleicht noch ein weiterer Preisrückgang zu erwarten sein. Die Kartoffeln werden mit 10—12 Sgr. bezahlt.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 30. Sept. Ra hn Nr. 431, Schiffer Karl Zabel, und Ra hn Nr. 3315, Schiffer Ludwig Siebo, beide von Bronke nach Posen mit 2 Heerlöhlen; Ra hn Nr. 257, Schiffer Karl Reini, und Ra hn Nr. 1136, Schiffer Gottl. Reimann, beide von Berlin nach Neustadt mit Salz; Ra hn Nr. 126, Schiffer Karl Dörfer, von Schwerin nach Posen mit Dachsteinen; Ra hn Nr. 4789, Schiffer Fried. Büttner, von Berlin nach Posen mit Mauersteinen. — Holzflößen: 16 Triften Birkenrundhölzer, und 12 Triften Kiefern Rundhölzer mit Buchen belastet, sämmtlich von Neustadt nach Giegen.

Am 21. Sept. Ra hn Nr. 1163, Schiffer Christ. Gabriel, und Ra hn Nr. 35, Schiffer August Schulze, beide von Stettin nach Posen mit Steinkohlen. — Holzflößen: 24 Triften Kiefern- und Eichen-schwelken, von Gidbergewo nach Giegen.

Angelkommene Freunde.

Bom 4. Oktober.

- SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Sotolowski aus Salsowo, v. Urbanowski aus Kowalek und Frau Gutsb. Frankowska aus Slawojewo, Studiosus Lasowski aus Berlin, Bürger Lasowski aus Schroda, Frau Bürgerin Zasińska aus Bromberg und Lehrer Koperski aus Gostyn.
- BAZAR. Direktor Drecki aus Storchnest, Frau. Szczaniecka aus Pafostaw, die Gutsb. v. Latonicki und Kraywiaski aus Wachsen, v. Garczyński aus Smietlin, Graf Mielzyński aus Kotowo, Graf Mielzyński und Gutsverwalter Dobrowski aus Köbnig.
- MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer Graf Węsierski aus Zatrzewo und v. Sänger aus Polajewo, Rechtsanwalt Janicki aus Grätz, die Kaufleute Ruhn und Ahlhelm aus Stettin, Friedrich aus Chemnitz, Kieftewetter aus Tilsit und Levy aus Berlin.
- STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. v. Winterfeld aus Kosten, v. Brodnicki aus Mieswaistowice und Sellenthin aus Nybitow, Administrator Laube aus Goshin.
- HOTEL DU NORD. Frau Oberst v. Ehlen aus Berlin, die Rittergutsb. Frauen v. Koscielska aus Szarlej, v. Gorzeńska aus Smielowo und v. Budziszewska aus Grätz, die Rittergutsb. v. Rutkowski aus Zaguzewice, v. Wolniewicz aus Dembitz, v. Zatrzewski aus Gichowo, v. Zatrzewski aus Koforzyn und v. Krzyżanski aus Sapowice, Kaufmann v. Morze aus Radesheim, Schauspielerin Büsch aus Hamburg, Probst Gawrecki aus Rogalen, Lehrer Górski aus Kojkowo und Gymnasialst. v. Rutkowski aus Zaguzewice.
- OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Winkler aus Breslau, Student Waligórski aus Janowo, Fabrikant Jordtrann aus Dresden und Tanzlehrer Sichtsädt aus Bromberg.
- HOTEL DE BERLIN. Die Gutsb. Gebrüder Meißner aus Bogdanowo, Rentier Meißner aus Samter, Kaufmann Heple und Tischlermeister Slatowski aus Schmiegel, Bürger Gaykowski aus Slomczyn, Deconom Diehl aus Staniowo, die Bürgerfrauen Kayfielwig aus Krotoschin und Wadernann aus Rogalen, Domainenpächter Böttel aus Trzebielawki, Apotheker Görz aus Kurnik und Frau Steuer-Kassenkontrolleur Hoffmann aus Dornik.
- EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Wendelsohn sen. und Jun. und Levy aus Birnbaum, Pensionär Schröder aus Kleck, Forstbeamter Scheffer aus Tirschtitzel und Bolontar und Pharmaceut Bengnid aus Ebbing.
- BUDWIG'S HOTEL. Partikulier Lügmann aus Neuenk, Stud. pharm. Bayer aus Stenzewo, Viehhändler Klakau aus Neudessau, Kaufmann Guttmann aus Grätz und Geschäftsführer Schreiber aus Brzezka.
- KRUG'S HOTEL. Musikus Bötzel aus Glogau und Kaufmann Barleben aus Breslau.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Kontrollversammlungen der im Bezirk der 3. und 4. Kompagnie vorhandenen Reserve- und Landwehrmannschaften finden an folgenden Tagen statt:

- 3. Kompagnie.**
- a) In **Posen** auf dem Plage vor dem Berliner Thore am 10. Oktober früh 8 Uhr sämmtliche Infanteriereferven.
 - 10. 9 1/2 • Artillerie-, Kavallerie-, Pionier-, Jäger- und Gardereserven.
 - 11. 8 • Infanterie I. Aufgebots.
 - 11. 9 1/2 • Infanterie I. Aufgebots.
 - 12. 8 • Infanterie und Kavallerie I. Aufgebots.
 - 12. 9 1/2 • Artillerie, Pioniere, Garde I. Aufgebots.
 - 13. 8 • Infanterie II. Aufgebots.
 - 13. 9 1/2 • Infanterie II. Aufgebots.
 - 14. 8 • Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger II. Aufgebots und sämmtliche Pharmazeuten, Lazarethgehilfen, Krankenwärter, Trainsoldaten.

b) In **Krzeszyn** am 17. Oktober früh 8 Uhr sämmtliche Mannschaften aus dem Landbezirke der 3. Kompagnie.

- 4. Kompagnie.**
- a) In **Choynica** am 3. Oktober früh 8 Uhr Reserve- und die Landwehrmannschaften I. Aufgebots.
 - 3. 9 1/2 • Landwehrmannschaften II. Aufgebots.
 - b) In **Wargowo** am 4. Oktober früh 8 Uhr Reserve- und die Landwehrmannschaften I. Aufgebots.
 - 4. 9 1/2 • Landwehrmannschaften II. Aufgebots.
 - c) In **Tarnowo** am 5. Oktober früh 8 Uhr Reserve- und die Landwehrmannschaften I. Aufgebots.
 - 5. 9 1/2 • Landwehrmannschaften II. Aufgebots.
 - d) In **Dombrowka** am 6. Oktober früh 8 Uhr Reserve- und die Landwehrmannschaften I. Aufgebots.
 - 6. 9 1/2 • Landwehrmannschaften II. Aufgebots.
 - e) In **Stenzewo** am 7. Oktober früh 8 Uhr Reserve- und die Landwehrmannschaften I. Aufgebots.
 - 7. 9 1/2 • Landwehrmannschaften II. Aufgebots.

f) In **Posen** vor dem Berliner Thor am 8. Oktober früh 8 Uhr Reserve- und die Landwehrmannschaften I. Aufgebots.

- 8. 9 1/2 • Landwehrmannschaften II. Aufgebots.

 Die Reserve- und Landwehrmannschaften werden demnach hiermit aufgefordert, sich pünktlich zu den Kontrollversammlungen zu stellen. Die ohne Legitimation dabei fehlenden und die sich zu spät stellenden Leute haben strenge Bestrafung zu gewärtigen.
 Posen, den 23. September 1859.

Der Major und Bataillonskommandeur von Krane.

Bekanntmachung.
Zu städtischen Zwecken sind pro 1860 circa 40 Zentner raffiniertes Küßel erforderlich, welche im Wege der Liquidation ausgethan werden sollen.

Der Liquidationstermin ist auf **den 8. Oktober Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhause vor dem Herrn Stadtschreiber **Nichta** angesetzt.
Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.
Nachgebote werden nicht angenommen.
Posen, den 19. September 1859.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die in der Rothalle auf dem Kammereiplatz neben der Trochseeite eingerichteten 31 Brotverkaufsstellen und die 16 Brotstellen unter der Bedachung am Waagegebäude sollen auf die Zeit vom 1. Januar bis ultimo Dezember 1860 an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf **den 22. Oktober d. J. Vormittags 9 Uhr** vor dem Stadtschreiber Herrn **Nichta** auf dem

Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige unter der ausdrücklichen Bedingung vorzuladen werden, daß die Pacht zur Hälfte gleich im Termine, die andere Hälfte aber am 1. April f. J. zur Kammereikasse abgeführt werden muß.
Diejenigen, welche mit der diesjährigen Pacht rückständig sind, werden zur Mitbietung nicht zugelassen werden.
Posen, den 22. September 1859.

Der Magistrat.

Am Freitag den 7. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab sollen im hiesigen Magazin:

Eine Quantität reine **Roggen-Kleie** in Posen zu 3 Ztr., und verschiedene alte Baumaterialien, als Holz, Ziegelstücke, Erdlarren, 1 Glode mit Ständer u. c. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Posen, den 3. Oktober 1859.

Königliches Proviand-Amt.

Am Freitag den 7. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab sollen im hiesigen Magazin:

In dem Konkurse über das Vermögen des **Malers und Vergolders F. Galler zu Posen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 26. Oktober c. einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 2. November c. Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar, Kreisrichter **Wüggel**, im Terminzimmer Nr. 13 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, Justizräthe **Sanderin, v. Gizecki** und Landgerichtsrath **Gregor** hier zu Sachwaltern vorge schlagen.
Posen, den 15. September 1859.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Königliche Kreisgerichts-Deputation zu Fraustadt.
Die dem Erbshulzen **Johann Joseph Preuß** gehörigen Grundstücke **Kandlan** Nr. 1 und **Ober-Heyersdorf** Nr. 13 A., abgetheilt von dem angeblich auf dem Grundstücke **Kandlan** Nr. 1 haftenden Laudemium von 10 Thlr. des Kaufpreises bei allen Veräußerungen an Andere als Descendenten des Besitzers, abgetheilt auf 12,061 Thlr. 12 Sgr. und resp. auf 580 Thlr. 20 Sgr. laut der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. einzusehenen Taxe soll

am **9. Februar 1860 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem oben bezeichneten Gerichte anzumelden.
Fraustadt, den 11. Juli 1859.

Bekanntmachung.
Das dem **Gustav v. Gizecki** gehörige Vorwerk **Gozdawa**, gerichtlich abgetheilt auf 28,340 Thlr. 10 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **28. April 1860 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung

aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Gläubiger, **Schwister Buchmann, Wilhelmine, Marie, Emilie Emma, Marie, Auguste und Wilhelmine Emma Auguste** werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Trzemeszno, den 21. September 1859.
Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem **Michael und Marianna** geborenen **Molenda-Wrowczynskischen** Eheleuten gehörige, unter Nr. 2 zu Dorf **Bronislaw** gelegene Grundstück, abgetheilt auf 5761 Thlr. 20 Sgr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserem Bureau III. einzusehenden Taxe, soll am **27. Januar 1860 Vormittags 12 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.
Znowraclaw, den 30. Mai 1859.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.
Das dem **Otto Pohl** gehörige, im **Mogilnoer** Kreise belegene Rittergut **Mokro**, landtäglich abgetheilt auf 16,317 Thlr. 10 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am **27. April 1860 Vormittags 11 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.
Der dem Aufenthalt nach unbekanntem Besitzer **Otto Pohl** und die eingetragene Gläubigerin **Pauline Pohl**, deren gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.
Trzemeszno, den 20. September 1859.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Möbel-Auktion.
Wegen Verzuges werde ich **Mittwoch den 5. Oktober d. J. Vormittags von 9 Uhr** ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße 1 Mahagoni- und Birken-Möbel**,

als: Servante, Sophas, Chaise longue, Ottomane, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Kleider-, Wasch- und Küchenrinne, 2 Kinderwagen, diverses gutgeheutes Koch- und Küchengeräth und kurze Waaren, Küchen-, Haus- und Wirtschaftsgesährte, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, Königl. Auktionskommissarius.

Möbel- und Steinpappen-Auktion.

Wegen Verzuges und in einer Konkurs-Sache werde ich **Donnerstag den 6. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr** ab, in dem **Auktions-Lokale, Magazinstraße Nr. 1,**

besonders gute **Mahagoni, Nußbaum- und Birken-Möbel**, fast noch neu, als: 3 Kleiderstühle, 3 Bettstellen, 2 Bettstätten mit Marmorplatten, einen Nußbaum-Damen-Schreibtisch mit Toiletten-Spiegel, ein dergl. Bücherpind, Sopha, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Gardinen, eine Sprungfeder-Matrage, um Punkt 11 Uhr ein **Mahagoni-Flügel**, um 1/2, 12 Uhr **2 Zentner Steinpappe**, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Zobel, Königl. Auktionskommissarius.

Möbel-Auktion.

Donnerstag am 6. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktions-Lokale, Breitestraße Nr. 23 und Büttelstraße Nr. 10,**

Mahagoni- und Birken-Möbel, als: Tische, Stühle, Sophas, Spinde, Bettstellen, Spiegel, Kommoden, Waschtische u. c., Schantische und Repostorien, **2 große Delgemälde** und **30 Flaschen Champagner** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Lipschitz, Auktionskommissarius.

Unterrichtsanzeige.

(Bergrstraße 2 St. Martin 86.)
Der Unterricht in meiner Schule beginnt **Montag den 10. Oktober**. — Von mehreren Seiten aufgefordert, werde ich mit dem Beginn der Schule auch eine besondere Mädchen-Klasse, vorläufig indeß nur für Mädchen von 6—8 Jahren, einrichten.
Notzke, Schulpfleger.

Israelitische Knaben finden in meinem **Pensionate** gute Pflege, Erziehung u. gewissenhaften Unterricht. — **Halbpensionäre** wird von mir in Betreff der anzufert. Schularbeiten, des nöthigen Nachhülfs u. hebräischen Unterrichts wie **der Erziehung** die größte Sorgfalt gewidmet; dieselben bringen alle, vom Schulbesuche freie Zeit unter meiner Aufsicht zu u. machen mit mir häufige Spaziergänge. —
M. Rosenstock, geopr. Rektor, Breslauerstraße 35.

Bekanntmachung der General-Landschafts-Direktion in Posen.

Die Inhaber der von uns unterm 1. Juni d. J. zum Umtausch gekündigten, bis jetzt aber nicht eingeleisteten 4- und 3 1/2 prozentigen Pfandbriefe:

Table with columns: Pfandbr.-Nr., G u t, Kreis, Pfandbr.-Betrag. Lists various land parcels and their owners across different districts like Pleschen, Samter, etc.

Table with columns: Pfandbr.-Nr., G u t, Kreis, Pfandbr.-Betrag. Continuation of the land parcels list, including entries for Skoki (Schoken) and Wongrowitz.

General-Landschafts-Direktion. ffordern wir deren Inhaber wiederholt auf, diese Pfandbriefe, nebst den dazu gehörigen Zinskupons, von Weihnachten 1859 ab in kursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern und demnächst den Nennwerth in baarem Gelde am 2. Januar 1860 zu erheben. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten d. J. bevorstehenden Zinszahlungstermines, nämlich in der Zeit vom 4. bis Ende Februar 1860 erfolgen, so werden die Inhaber mit ihren Realrechten auf die in den aufgekündigten Pfandbriefen ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefwerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten des Gläubigers zum landeschaftlichen Depositorio genommen. Posen, den 4. Oktober 1859.

Musik-Unterricht. Zur Ertheilung von Unterricht im Klavierspiel, so wie in der Theorie der Musik in leicht fasslicher Weise empfiehlt sich A. Krug, Musiklehrer, alten Markt Nr. 52. Posen, den 3. Oktober 1859.

Ein im neuen Stadttheil Posens belegenes, sich gut verrentirendes Hausgrundstück nebst Zubehör ist zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber, so wie die Verkaufsbedingungen sind zu erfahren bei dem Justizrath Zembach in Posen, Wilhelmplatz Nr. 12.

Allen Leidenden und Kranken, die sich portofrei an mich wenden wollen, werde ich mit Vergnügen die von mir zu empfehlende Schrift, 13. Abdruck (des Dr. Wilhelm Ehrberg), 'die naturgemäßen Heilkräfte der Kräuter- und Pflanzenwelt, oder untrüglich heilsame Mittel gegen Magenkrampf, Hämorrhoiden, Hypochondrie, Oxyurie, Gicht, Stropheln, Unterleibsbeschwerden aller Art, auch gegen den Bandwurm, wie überhaupt gegen alle durch verdorbene Säfte, Blutstodungen u. s. w. herrührende innere und äußerliche Krankheiten', mit dem Motto: 'Prüfet Alles, das Beste behaltet', unentgeltlich zu senden. Alten Markt Nr. 47.

Möbel-Ausverkauf. Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts müssen von heute ab alten Markt Nr. 47 die Bestände des reichlich assortirten Magazins aller Sorten Mahagoni-, Birken- und Eichen-Möbel, Spiegel, Tisch-, Stuhl-, Garnituren, Sophas etc., in den neuesten Façons und solider Arbeit, zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Das Lager bietet von den elegantesten bis zu den billigsten Gegenständen die größte Auswahl. Gefaufte Möbel können bis Michaelis reservirt werden. Auch Mahagoni- und Birken-Fourniere und Bohlen werden zu billigen Preisen abgegeben. Alten Markt Nr. 47.

Herrmann Cohn aus Berlin zeigt ganz ergebenst seinen hochgeehrten hiesigen Kunden und denen der Umgegend an, daß er wie früher den hiesigen Markt mit seinem großen Lager rein leinener Waaren aller Art bezieht, und das Verkaufsolal in Busch's Hotel de Rome (Wilhelmplatz), Zimmer Nr. 2, Parterre, wie früher, sich befindet. — Es wird mein besonderes Bestreben dahin gerichtet sein, beim Verkauf das mir früher geschenkte ehrenvolle Vertrauen zu rechtfertigen, eruche aber gütigst, dasselbe auf diesen Verkauf zu übertragen; ich verspreche auch nach Kräften mich desselben würdig zu machen, daher erlaube ich mir noch die allerbilligsten Preise beizusetzen und zeichne hochachtungsvoll Herrmann Cohn.

Preisverzeichnis (feste Preise). Jedes Stück enthält 50 Ellen. Flachleinen, herb und fest, 7 Thlr. Zwirnleinen, besonders dauerhaft, das Stück zu 1 Dgd. Semden, 7 bis 8 Thlr., feinere Sorten 7 1/2, 8 bis 9 Thlr. Russische Hanseleinen, ein unverwüthliches Gewebe, das Stück 8, 8 1/2, 9 bis 10 Thlr. Greifenberger Leinen, ein besonders sehr elegantes Gewebe, 7 1/2, 8 bis 14 Thlr. Russische Kronleinen, das allerhöchste Gewebe besonders zu feinen Oberhemden passend, welches das Stück 14 bis 36 Thlr. gefloht, jezt 9, 10, 11 und 25 Thlr. Holländisches Leinen, bisher der Fabrikpreis 12 bis 30 Thlr., jezt 7 1/2 bis 17 Thlr. Fischzeuge. Ein sehr feines und rein leinenes Damastgedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, in ganz neuen und schönen Mustern, von 3 1/2 Thlr. an. Ein feines Dreilgedeck (gemischte Qualität) mit 6 und 12 Servietten, von 1 1/2 Thlr. an. Servietten, schön und groß, das halbe Duzend von 2 1/2 Sgr. an. Feine, breite, rein leinene Stubenhandtücher in Drell und Jacquard, das halbe Duzend von 1 1/2 Thlr. an; gemischte, die Elle von 2 Sgr. an. Dessert-Servietten mit Franzen, in Damastmuster, das halbe Duzend von 25 Sgr. an. Couleure 1/2 große Tischdecken, von 20 Sgr. an bis 2 Thlr. Einzelne Tischtücher, das Stück von 10 Sgr. an bis 1 Thlr. Taschentücher, die feinsten weißen, rein Leinen, das halbe Duzend von 25 Sgr. an. Taschentücher, noch feinere Sorten, das halbe Duzend von 1 1/2 Thlr. an bis 2 1/2 Thlr. Brüsseler Zwirn- und Battist-Leinentücher ohne Apertur, das halbe Duzend von 1 1/2 Thlr. an.

Ganz besonders empfehle ich noch: Piquirode, mit Reifen und glatt, das Stück 20, 25 Sgr., 1 bis 1 1/2 Thlr., Dimmité, 4 1/2 Sgr., englischen Shirting. Eine große Auswahl rein leinener Battist-Leinentücher in eleganten Kartons (besonders zu Geschenken geeignet), das halbe Duzend von 1 1/2 Thlr. an. 20 Duzend Herrenhemden-Einfäße (mit genähten, nicht gewebten, 30 bis 40 Fältchen, das halbe Duzend in Leinen von 2 1/2 Thlr. an, in Shirting 1 1/2 Thlr. Kinder-Taschentücher, das halbe Duzend von 15 bis 20 Sgr. in rein Leinen. Eine Partie Leinen (nicht ganz rein Leinen) zur Kinderwäsche ganz besonders zu empfehlen, das trocknen sich sehr gut wäscht, nach der Elle 1/4 breit, die Elle von 3 1/2 Sgr. an. Graue Küchenhandtücher, die Elle 1 1/2 Sgr., weiße, die Elle 2 Sgr. Kommoden-Decken, à 10 Sgr. das Stück.

Herrmann Cohn aus Berlin. Verkaufsolal: Busch's Hotel de Rome (Wilhelmplatz), Zimmer Nr. 2, Parterre. Der Verkauf beginnt sofort.

Zeolith-Steinpappe zur Dachdeckung unter Garantie der Dauerhaftigkeit, aus der Fabrik der Herren Diersch & Co. in Berlin, verkaufe ich zu Fabrikpreisen und übernehme gleichzeitig die komplette Eindeckung von Dächern, unter Zusicherung solider Arbeit und billiger Preise. Rudolph Rabsilber, Expeditur in Posen, Breitestr. 20. Seidene Müller-Gaze für Dampf-müller, Cylindere für Windmüller, nebst den besten französischen Mühlensteinen empfiehlt O. Neufeld, Kammacher in Posen, Breslauerstraße Nr. 2. Das Mobiliar der Privatzimmer des verstorbenen Fräuleins von der Lippe steht Wilhelmplatz Nr. 14 b unter der Hand billig gegen Baarzahlung zum Verkauf. Kaufsüchtige werden erucht, in den nächsten Tagen mit mir unterhandeln zu wollen. G. von der Lippe.

Ein gut belegenes und vortheilhaft rentirendes Hausgrundstück in Posen ist bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen, und im Bureau des Justizraths Zembach, Wilhelmplatz Nr. 12, das Nähere zu erfahren. Als praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer habe ich mich hieselbst niedergelassen. Sprechstunde: Nachmitt. von 3-5 Uhr. Posen, 3. Oktober 1859. Dr. med. Jagielski jun. Nitterstraße 10 habe ich mein Restaurations- und Bier-Lokal eröffnet, was ich hiermit ergebenst anzeige. H. Köhler.

Mein wohlaffortirtes Lager in gestickten, tambourirten u. brochirten Tüll-, Mull-, Gaze- und Sieb-Gardinen empfehle ich an gelegentlich K. Szymańska, Neuestraße 4.

Beachtenswerth für Brennereibesitzer. Manometer nach geistlicher Vorschrift von 1 1/2-5 Atmosphären, Normal-Alkoholometer, Maßsthemometer, alle Arten Arcometer empfehle zu den billigsten Preisen. Gebr. Pohl, Optiker, Wilhelmstr. Nr. 9, vis-à-vis Hotel de Dresde. Obige Artikel lassen sich per Post expediren und bitten wir um gefällige Aufträge.

Gleiwitzer Rodgeschleiere sind vorrätig in der Eisenhandlung von S. J. Auerbach.

Wasserstr. Nr. 28, I. Stock, werden beim Vergolder W. Grünastel Bilder und Spiegel in Goldleisten und Barockrahmen sauber für einen mäßigen Preis eingestakt.

Zufußboden-Glanzbad von Franz Christoph in Berlin, wie auch die beste Bohnermasse empfiehlt in allen Couleuren billigt die Farbenhandlung von Adolph Asch, Schloßstraße 5.

Feuchte und trockene Kartoffel-Stärke in belieb. Quanten, sofort und bis Frühjahr zu liefern, wird gekauft in der Stärke- und Syrup-Fabrik von A. Schilde & Comp. in Berlin. Grünberger Kur- und Speisetrauben bester Qualität, 15 Pfund 1 Thlr., Verpackung gratis, empfiehlt gegen Einfindung des Betrages oder Entnahme durch Postvorschuß S. Kurz, Weinbergbesitzer, Grünberg in Schl., im September 1859.

Mit dem heutigen Nachmittagszuge erwarte die erste Sendung Austern, und werden dieselben nun regelmäßig erfolgen. Carl Schipmann.

Die erste Sendung Magdeburger Sauerkohl empfangen W. F. Meyer & Comp., Wilhelmplatz 2. Frische Kieler Sprotten empfang Isidor Appel, neben der königl. Bank.

